



---

**Kantonsrat****Bericht der Kommission Erziehung, Bildung und Kultur (EBKK)  
Betreffend Petition «Digitale Lehrmittel»****1 Ausgangslage**

Jonas Ineichen, Co-Präsident Jugendparlament Kanton Luzern, hat am 19. Oktober 2018 im Namen der kantonalen Jugendsession die Petition Digitale Lehrmittel an den Kantonsrat eingebracht.

Die Geschäftsleitung des Kantonsrates hat die Petition gemäss § 81 der Geschäftsordnung des Kantonsrates zur Prüfung und Berichterstattung an die zuständige Kommission Erziehung, Bildung und Kultur (EBKK) überwiesen. Die Kommission gibt nach Möglichkeit allen Petitionären Gelegenheit, ihre Anliegen mündlich vorzutragen. Anlässlich der Sitzung vom 14. Januar 2019 wurden folglich Jonas Ineichen (Co-Präsident), Kim Rast (Co-Präsidentin) und Leon Krass (Mitwirkender bei der Ausarbeitung der Petition) im Beisein des Vorstehers des Bildungs- und Kulturdepartementes sowie seines Departementssekretärs angehört. Gestützt auf diese Erkenntnisse wurde vorliegender Bericht von der EBKK genehmigt.

**2 Allgemeine Bemerkungen**

Mit Petitionen können Anregungen, Vorschläge, Gesuche, Kritiken oder Beschwerden bezüglich eines persönlichen oder öffentlichen Angelegens eingebracht werden. Der Kantonsrat ist dabei an seine parlamentarischen Kompetenzen und Möglichkeiten gebunden.

**3 Feststellungen und Folgerungen**

Die Petition fordert, dass auf Sekundarstufe I und II bestehende Lehrmittel digitalisiert und die Entwicklung neuer interaktiver Lehrmittel seitens Politik und Kanton gefördert werden. Interaktive Lehrmittel bringen aus Sicht der Petitionäre viele Vorteile. Als mögliche Massnahmen regen die Petitionäre an, politischen Druck auf die Lehrmittelverlage auszuüben und gleichzeitig die Entwicklung neuer Lehrmittel zu unterstützen. Für diesen Zweck sollten interkantonale Gremien eingesetzt, Standards gefördert sowie Schülerinnen und Schüler sowie das kantonale Jugendparlament aktiv miteinbezogen werden. In ihren mündlichen Ausführungen haben die Petitionäre deutlich darauf hingewiesen, dass die Luzerner Schulen bei der Umsetzung des digitalen Unterrichts ganz unterschiedlich weit vorangeschritten sind. Im Besonderen sei der Wissens- sowie Motivationsstand der Lehrpersonen sehr verschieden, was für die Lernenden teilweise motivationshemmend sei und Unklarheiten schaffe, welche Instrumente und Lehrmittel überhaupt eingesetzt und gefordert würden. Aus Sicht der Petitionäre wäre eine Investition in die Weiterbildung der Lehrpersonen daher vordringlich, auch um die Akzeptanz der neuen Technologien innerhalb der Lehrerschaft zu fördern und vermehrt mit gemeinsamer Zielrichtung arbeiten zu können. Denn das Projekt Digitalisierung der Schulen gelinge nur, wenn auch die Lehrpersonen diesen Weg konsequent beschreiten würden. Dies sei aber notwendig, um die Investitionen der Lernenden wie beispielsweise die Anschaffung von kostenintensiven Geräten für den digitalen Unterricht, die den definierten technischen Anforderungen entsprächen, zu rechtfertigen.

Die EBKK dankt den Petitionären für die klaren Aussagen zur aktuellen Situation an den Schulen und ihrem Engagement, besonders auch für die kantonale Jugendsession. Durch die vorliegende Petition und mit den ergänzenden mündlichen Ausführungen hat die Kommission einen interessanten Einblick erhalten, der aufzeigt, dass mit der Einführung von Computern im Unterricht zwar ein erster Schritt getan, in der Umsetzung jedoch noch einige Hürden zu überwinden sind, damit das gewünschte Ziel innerhalb vertretbarer Zeit erreicht werden kann. Die Kommission betont zwar, dass solche Projekte und Entwicklungen oft weitere Anstrengungen und längere Phasen beanspruchen und ist daher nicht erstaunt, dass noch nicht alles rund

läuft und gerade auch die Lehrpersonen weiter zum digitalen Unterricht angehalten und forciert werden sollen. Die EBKK ist jedoch auch der Auffassung, dass ein qualitativ guter Unterricht nach wie vor auch mit konventionellen Methoden erzielt werden kann. Dabei stehe eben auch die Identifikation und das persönliche Engagement jeder einzelnen Lehrperson im Zentrum. Wichtig seien jedoch unbestritten die Zielsetzungen, dass die Lernenden auf den Stufen Sek I und II die Kompetenzen für digitales Arbeiten erlangen würden und so bereit seien für ihre nächsten Ausbildungs- und Studienschritte. Grundsätzlich geht die Kommission davon aus, dass sowohl die Lehrmittelentwickler als auch die Lehrmittelverlage ihre Investitionen für digitale, interaktive Instrumente und Angebote forcieren würden, um so auf dem Markt weiter bestehen zu können. Sie nimmt das Anliegen der Petition insofern auf, als dass sie dem Regierungsrat ausdrücklich auf den Weg gibt, bei künftiger Auswahl von Lehrmitteln die Anbieter auf dieses Anliegen anzusprechen und dadurch im Dialog diese Entwicklung positiv zu fördern. Abschliessend betonen das BKK und die Kommission, dass der Kanton Luzern für alle Gemeinden eine Submission und Evaluation für die Anschaffung von Geräten für den digitalen Unterricht durchgeführt habe und auf diesem Weg Unterstützung leiste. Zudem seien diese Geräte so auch kostenoptimiert anzuschaffen.

**Fazit:** Obwohl die Kommission die Einschätzung der Petitionäre betreffend der Thematik Digitalisierung an den verschiedenen Schulen nachvollziehen und teilweise teilen kann und ebenfalls deutlichen Optimierungsbedarf sowohl bei den Lehrpersonen wie auch bei den Lehrmitteln sieht, erachtet die EBKK die ganze Entwicklung grundsätzlich auf guten Wegen. Weitere Förderungsschritte sind dabei bestimmt notwendig, sollen aber in den ordentlichen Abläufen und Gremien weiterverfolgt werden.

#### **4 Antrag an den Kantonsrat**

Die EBKK beantragt, die Petition im Sinne der vorgenannten Feststellungen und Folgerungen zur Kenntnis zu nehmen.

Luzern, 21. Februar 2019

Kommission Erziehung, Bildung und Kultur (EBKK)

Die Präsidentin

*Helene Meyer-Jenni*